Einführung am Monoaminoxydase-Hemmer-Symposium Luzern

R.	Hegglin
----	---------

Adresse des Autors: Prof. R. Hegglin, Medizinische Universitäts-Poliklinik, Zürich (Schweiz)

Es ist mir eine besondere Freude, Sie am Monoaminoxydase-Hemmer-Symposium in Luzern begrüßen zu dürfen. Die Idee, ein solches Zusammentreffen zu veranstalten, ging von den Herren Rivier, Fabre und Schweizer aus. Sie konnte dank dem Entgegenkommen von Herrn Kunz von der Pfizer Company verwirklicht werden. Auch im Namen der Teilnehmer spreche ich den Veranstaltern den besten Dank aus.

Die Gespräche sollen eine Standortbestimmung der mit den Problemen der Monoaminoxydase-Hemmer zusammenhängenden Fragen ermöglichen. Vier Punkte stehen im Mittelpunkt:

- die Indikation bei inneren Krankheiten
- der Wirkungsmechanismus,
- die Richtung weiterer Forschungen und
- die Nebenwirkungen.

1959 fand ein Internationales Symposium über Nialamid in Lissabon statt. Es standen damals die Fragen der Anwendung in der Psychiatrie im Vordergrund. Das Luzerner Symposium wird auf die psychiatrischen Indikationen nicht eingehen, dagegen die internistischen Anzeigen in den Mittelpunkt stellen. Die Wirkung bei Claudicatio intermittens, Angina pectoris und Coma hepaticum sollen besprochen werden. Aus den Erfahrungen, die Sie mitteilen, werden die Indikationen hervorgehen.

Der Wirkungsmechanismus soll auf breiter Basis diskutiert werden, viele Möglichkeiten stehen offen. – Ich hoffe, dass wir am Schluss des Symposiums aus den vielen Hypothesen, die uns heute noch bewegen, Anhaltspunkte gewinnen können, um wenigstens etwas näher an die Theorie des Wirkungsmechanismus zu gelangen. Jedenfalls sollte es möglich werden, die Entscheidung darüber zu treffen, ob die Monoamin-Oxydase-Hemmer zentral angreifen, die Gefässe erweitern, in den Myokardstoffwechsel eingreifen, die Myokardkontraktion oder die Katecholaminwirkung fördern oder hemmen oder möglicherweise die Gefäss-Sklerose verhindern. Es ist schliesslich zu wünschen, dass aus unseren Gesprächen die Richtung der weiteren Forschung sich abzeichnen wird.

D. Damit heisse ich Sie in Luzern herzlich willkommen.